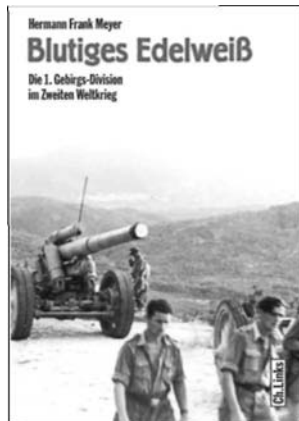


## Rezensionen



Hermann Frank Meyer: Blutiges Edelweiß. Die 1. Gebirgsdivision im Zweiten Weltkrieg, Chr. Links Verlag, Berlin 2008, ISBN: 978-3-86153-447-1, 789 S., 49,90 €

Rund 400.000 Wehrmachtsoldaten dienten im Verlaufe des zweiten Weltkrieges in einer der 12 Gebirgsdivisionen (GD), inklusive der 6. Waffen SS-Gebirgsdivision. Die wesentliche Division war dabei die 1. GD, da in ihr so gut wie alle Offiziere ausgebildet wurden, die dann bei der Aufstellung weiterer Gebirgsdivisionen eine wichtige Rolle spielten; Die 1. GD wurde im Jahre 1937 aus zwei Gebirgsjäger-Regimentern gebildet, als Divisionsstab wurde Mittenwald als Standort bestimmt. Die Leitung wurde dem Oberst der Reichswehr Ludwig Kübler übertragen, der zum General aufstieg und 1947 in Laibach (Jugoslawien) als Kriegsverbrecher gehenkt wurde. Bis Ende 1995 wurde er als Namenspatron einer Kaserne in Mittenwald durch die Bundeswehr in Ehren gehalten.

Bislang stammen alle Gesamtdarstellungen 1. GD aus der Feder ehemaliger Gebirgssoldaten, zugleich Mitglieder des Kameradenkreises der Gebirgsjäger. Es ist nun ein außerordentliches Verdienst der Arbeit »Blutiges Edelweiß« von Hermann Frank Meyer dieses Monopol der Geschichtsschreibung zu dieser Armeeinheit, aus der in direkter personeller Nachfolge auch das Offizierskorps der 1. GD der Bundeswehr rekrutiert wurde, durchbrochen zu haben.

Sein Buch ist mit rund 800 Seiten voluminös und nicht immer leicht lesbar: In neun Kapiteln vollzieht es auf der Basis einer Vielzahl von Quellenbeständen den Werdegang der Einheit mit den Edelweißmützen durch alle Schlachten- und Frontverläufe, Partisanenscharmützel und zeichnet das Auslöschen der Zivilbevölkerung in Hunderten von Dörfern im Verlauf des Zweiten Weltkrieges nach. Diese Einheit zog unter der Führung ihres nationalsozia-

listisch durchdrungenen Offizierskorps eine ungeheure Blutspur quer durch ganz Europa. Nach Schätzungen von Meyer tötete oder verwundete die 1. GD bei Eigenverlusten von etwa 11.000 Mann im Verlauf des Krieges weit über 60.000 Menschen. Besieht man das Buch noch einmal genauer, so besteht es faktisch aus mindestens drei Büchern: Es zeichnet erstens die Biographie des Gebirgstruppengenerals Hubert Lanz nach, der als einziger Gebirgsjäger nach dem Krieg 1948 in Nürnberg durch ein US-Gericht wegen Kriegsverbrechen zu 12 Jahren Haft verurteilt wurde. Danach amtierte er für den Kameradenkreis der Gebirgsjäger bis zu seinem Tod 1982 als Ehrenpräsident. Es beinhaltet zweitens eine minutiöse Rekonstruktion der »Partisanenbekämpfung« der 1. GD in Nordgriechenland, bei der zwar kaum Waffen erbeutet werden konnten, dafür umso mehr Dorfbewohner ihr Leben verloren, und es stellt drittens, die Aufklärung der nach wie vor umstrittenen Ereignisse zu dem Massenmord an italienischen Kriegsgefangenen auf der Insel Kephallonia im September 1943 auf eine völlig neue Quellengrundlage.

Das Buch löste einige tektonische Spannungen für die Traditions- und Geschichtspolitik des Bundesverteidigungsministerium (BMVg) aus. Während der ehemalige Leiter des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes (MGFA), Bruno Thoss, in einer Rezension die Geschichte der 1. Gebirgs-Division im Zweiten Weltkrieg „für Traditionsbezüge der Bundeswehr“ als nicht mehr „geeignet“ bezeichnete (FAZ vom 10.06.2008), wollte der ehemalige Gebirgsjägeroffizier und heute als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Militärakademie in Sandhurst (Großbritannien) tätige Peter Lieb die Vernichtungspraxis der 1. GD erstens lediglich auf einige Untereinheiten beschränkt sehen, die zweitens lediglich ein paar Monate bei den Partisaneneinsätzen in Nordgriechenland um die Jahreswende 1943/44 angedauert habe. Darüber hinaus warf er Meyer „ungerechtfertigte Polemik“ vor, wenn dieser die beiden Mitglieder des Kameradenkreises der Gebirgsjäger, den ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber und den Vier-Sterne Bundeswehr-General und langjährigen Chef der Führungsakademie der Bundeswehr Dr. Klaus Reinhardt für triumphalistische Bemerkungen zu der erfolgreichen Traditionspflege zwischen der 1. GD Wehrmacht zu der 1. GD-Bundeswehr aus den Jahren 2000 und 2001 kritisiere. Wie alle, so Lieb in seiner Rezension weiter, hätten auch „die jungen Offiziere der Bundeswehr (...) Jahrzehnte nichts von der dunklen Vergangenheit ihrer Vorgesetzten“ gewusst. Wer allerdings die Vita von Stoiber und Reinhardt kennt - beide haben als

Gebirgsjäger bei der 1. GD gedient - und die besonders Anfang 1997 in München leidenschaftlich geführten Debatten um die Ausstellung zu den Verbrechen der Wehrmacht verfolgt hat, muss hier widersprechen. Stoiber und Reinhardt zu bescheinigen, dass sie bis zu den jüngsten Veröffentlichungen von den, Verbrechen der Wehrmachtsgeschichte „nichts gewusst“ haben, kommt einem Rückfall in die Apologetik der frühen Nachkriegszeit gleich. Eine gewisse Courage kann Lieb allerdings nicht abgesprochen werden, wenn er glaubt, zwei hochrangigen Amtsträgern in einem bedeutsamen Politikfeld der Bundesrepublik der 1990er Jahre Ahnungslosigkeit bescheinigen zu müssen.

Das Meyer-Buch inspirierte das Bundestagsbüro von Ulla Jelpke zu einer Anfrage an das BMVg. Dieses wurde mit einer Vielzahl der im Meyer-Buch nachzulesenden Massaker mit der als Endlosschleife wiederkehrenden Formulierung: „Sind der Bundesregierung die Erkenntnisse von H.F. Meyer bekannt...“ konfrontiert. Darauf gestützt, wurde dann im Anfragetext ein Frontalangriff gegen die bisherige Haltung der Bundesregierung gestartet, die doch stets davon gesprochen hat, das es „historisch falsch“ sei „von einer verbrecherischen Geschichte der Gebirgstruppe“ zu sprechen. Sofern denn die Bundesregierung bei dieser Haltung auch nach Kenntnisaufnahme der Meyer'schen Feststellungen bleibe, so fragte das Bundestagsbüro Jelpke konsequent weiter, „wie viele Massaker müsste eine Armee nach Auffassung der Bundesregierung durchführen, um (überhaupt einmal) von einer verbrecherischen Kriegsführung sprechen zu können?“<sup>2</sup>

In Gestalt ihres parlamentarischen Staatssekretärs Christian Schmidt, einem in der 1. GD der Bundeswehr gedienten Soldaten und Mitglied des Kameradenkreises der Gebirgsjäger, duckte sich das BMVg vor der Beantwortung dieser Fragen schlicht weg. Auch nach dem Meyer-Buch glaubt die Bundesregierung bei der Aussage: „Von einer verbrecherischen Geschichte der Gebirgstruppe zu sprechen, ist historisch falsch“ bleiben zu können.<sup>3</sup> Diese in der Form außerordentlich defensive Haltung stieß wiederum auf das Missfallen des leitenden Redakteurs für Zeit- und Kulturgeschichte in der Springer-Tageszeitung »Die Welt«, Sven Felix Kellerhoff. In einem Artikel unter der illustrativen Überschrift „Die schlimmsten Verbrechen begingen Griechen an Griechen - Das Militärgeschichtliche Forschungsamt (MGFA) überrascht mit einer Neubewertung der deutschen Besatzungsherrschaft“ berief sich dieser dabei auf eine von ihm als interessant bezeichnete »Stellungnahme zum Spezialfall Gebirgstruppen in Griechenland« eines namentlich nicht benannten Mitarbeiters aus dem MGFA.

Nachdem dabei zunächst in einem einfühl-sam-kommoden Ton die „*unrühmliche Lis-te von Übergriffen und brutalen Aktionen, an denen auch die Gebirgsjäger beteiligt ge-wesen sind*“ notiert wird, erklärt dann der MGFA-Anonymus, der sich inzwischen als der aktuelle Leiter des MGFA Rolf-Dieter Müller entpuppt hat, die Massenmord-praktiken der Gebirgstruppen in Griechen-land zu einem „*Teil eines fast unübersichtli-chen Bürgerkrieges (...), bei dem die kom-munistischen Andarten den Widerstand ge-gen die italienisch-deutsche Besatzungsmacht gleichzeitig als Klassenkampf führten.*“ Unter Hinweis auf eine demnächst durch das MGFA beabsichtigte ungenannte Publika-tion zum Bürgerkrieg in Griechenland wird damit beansprucht, „*gleichsam die an-dere Seite zum Buch von Hermann Meyer*“ zu präsentieren, denn - so heißt es dann in drastischer Wortwahl weiter - „*Es zeigt sich, dass die schlimmsten Verbrechen von Griechen an den eigenen Landsleuten verübt worden sind — ein Tabu, das erklärt, weshalb noch heute in der Erinnerungspolitik ‚linker‘ Gruppierungen auch in Griechenland vor-zugsweise die deutschen Verbrechen ange-prangert wurden.*“ (DIE WELT vom 6. Mai 2008) Ist man bereit, dieser Gleichung zu folgen, so sollen die Ermordeten der Ge-birgsjäger in Griechenland in den Jahren 1942-44 mit den historisch später Umge-brachten des bis 1949 andauernden grie-chischen Bürgerkrieges verrechnet werden.

Zwischenzeitlich musste das BMVg durch eine weitere Anfrage aus dem Bun-destagbüro Jelpke einräumen, dass zu dem Meyer-Buch durch einen leitenden Histo-riker des MGFA eine „*für den internen Ge-brauch erstellte Stellungnahme*“ erarbeitet worden sei. Eine Reihe der im WELT-Arti-kel zitierten markanten Bemerkungen fin-den hier ihre Verifizierung, gleichwohl sei-en sie nicht „*autorisiert*“ und gäben weder „*die Position des MGFA noch die des BMVtG wieder*“.<sup>4</sup>

Die Debatte darüber, welche genauen Konsequenzen aus der von Meyer in bis-lang nicht gekannter Weise aufgearbeiteten Vergangenheit der 1. GD der Wehrmacht für die Traditionspolitik der Bundeswehr-Gebirgstruppen heute zu ziehen sind, ist eröffnet. Zu Beginn seines Buches äußert Meyer den Wunsch, das seine Arbeit „*die Führung des Kameradenkreis der Gebirgs-truppe und der Bundeswehr sowie die deut-sche Justiz anregen möge, sich kritisch mit den Taten der »Edelweiß«-Division und den Gründen für die Einstellung der zahllosen Ermittlungsverfahren zu befassen.*“ In diese Überlegung kann eine subversive Absicht hineingelesen werden: Denkt man sie näm-lich auf der Basis der nun in dem Buch überzeugend und quellengesättigt vorgetra-genen Massenmordgeschichte der 1. Wehr-machtsgebirgsdivision zu Ende, müsste die

Bundeswehr in Zukunft jeden Kontakt zum Kameradenkreis meiden.

### Anmerkungen

- 1) Peter Lieb: Rezension von Hermann Frank Meyer: Blutiges Edelweiß. Die 1. Gebirgs-Division im Zweiten Weltkrieg, Berlin: Christoph Links Verlag 2007, in: *sehpunkte* 8 (2008), Nr. 5 [15.05.2008], <http://www.sehpunkte.de/2008/05/13468.html>.
- 2) Deutscher Bundestag, Antwort der Bundesregie-rung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke u.a. und der Fraktion DIE LINKE vom 5.5.2008, Drucksache 16/9903, Kriegsver-brechen der Gebirgstruppen, Gedenkfeier in Mit-tenwald, und die Haltung der Bundesregierung, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/090/1609033.pdf>.
- 3) ebd.
- 4) Deutscher Bundestag, Antwort der Bundesregie-rung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke u.a. und der Fraktion DIE LINKE vom 23.07.2008, Drucksache 16/10026, Bewer-tung der verbrecherischen deutschen Besatzungs-politik in Griechenland durch das Militärges-chichtliche Forschungsamt und die Bundesregie-rung, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/100/1610026.pdf>.

Markus Mohr